

**FLAWIL.** Am Freitag herrschte grosser Andrang im Flawiler Hotel Toggenburg anlässlich des Informationsabends der Jungen SVP und des Christlich-aramäischen Vereins über das Thema «Wie gefährlich ist der Islam wirklich?»

BERNARD MARKS

«Die Leute lechzen förmlich nach Informationen über den Islam», erklärte der SVP-Kantonsrat Lukas Reimann. Und mit dieser Ansicht traf Reimann am vergangenen Freitag beim Flawiler Publikum voll ins Schwarze. Denn der Saal des Flawiler Hotels Toggenburg platzte anlässlich des Informationsabends über das Thema «Wie gefährlich ist der Islam wirklich?» aus allen Nähten. Das Servicepersonal musste zusätzliche Stühle heranziehen, um den grossen Ansturm zu bewältigen. Überwältigt von dem Interesse waren auch die Hauptakteure des Abends Lukas Reimann und der Referent, Robert Bartuma.

### Verfolgte Aramäer

Der 34-jährige aramäische Christ Robert Bartuma ist in der Osttürkei geboren und hat hautnah miterlebt, wie Christen in islamischen Staaten behandelt werden. Seit 1982 lebt er in der Schweiz.

Der selbsternannte Islamexperte und Islamkritiker Robert Bartuma verstand es an diesem Abend, sein Publikum in den Bann zu ziehen. Aufmerksam hingen die Zuhörer an seinen Lippen. Dabei zeigte sich der Referent zwar nicht gerade eloquent, doch dies hinderte ihn nicht daran, sich ausgiebig in Sachen Islamkritik zu üben. Schliesslich hat Bartuma in seinem Leben schon viele negative Erfahrungen mit dem Islam gemacht. Sein Volk, die aramä-

schen Christen, haben viel Leid und Verfolgung durch Muslime erfahren.

### Vom Islam unterwandert

Um seinem Publikum möglichst leichte Kost zu präsentieren und es nicht mit Fragen zur Philosophie des Islams zu verwirren, fiel die Einführung über die Entstehung des Islam sehr knapp aus. Sie dauerte lediglich wenige Minuten. Gleich anschliessend gab Bartuma dem Publikum einen Einblick in die – seiner Ansicht nach – «wahre Mentalität» des Islams. So zitierte er zahlreiche Verse aus dem Koran, die seiner Meinung nach eindeutig die Gewaltbereitschaft der zweitgrössten Religion der Welt untermauern. Besonders eindrücklich berichtete er von konvertierten Mus-

limen, die zu Christen wurden und deshalb getötet wurden.

Die Schweiz werde derzeit von Muslimen regelrecht unterwandert, wogegen man dringend politische Massnahmen ergreifen müsse. Bartuma verglich die Schweizer Verhältnisse sogar mit den Zuständen in der Türkei in der Vergangenheit. «Dort haben früher viel mehr Christen gelebt», so Bartuma. Auch im Libanon sei auf ähnliche Weise zu beobachten, wie der Islam immer mehr Christen verdrängt habe. Die krassen Forderungen, die Muslime derzeit in der Schweiz stellten, lassen für ihn nur einen Schluss zu: «In 20 Jahren haben wir vielleicht in der Schweiz Zustände wie im Nahen Osten.» Man müsse deshalb dem Islam politisch begegnen. Robert Bartumas Kritik

am Islam war an diesem Abend nicht nur sehr einseitig, weil kein Befürworter des Islams zur Veranstaltung eingeladen war, sondern vor allem durch die negative Grundhaltung Bartumas zum Islam geprägt, was jedoch beim Flawiler Publikum gut ankam.

### Bewusst polarisieren

Der junge SVP-Kantonsrat Lukas Reimann ist sich der polarisierenden Wirkung dieser Art von Veranstaltungen durchaus bewusst. Auf die Einseitigkeit der Veranstaltung angesprochen, konterte Reimann geschickt. «Wir haben doch offensichtlich zurzeit sehr viele Schwierigkeiten im Zusammenleben mit Muslimen in der Schweiz», erklärte Reimann. Dagegen müsse man jetzt dringend etwas unternehmen. Dabei

meine er sicher nicht diejenigen Muslime, welche die gesellschaftlichen Werte der Schweiz akzeptieren. So ist Reimann davon überzeugt, dass es derzeit ein Bedürfnis der Menschen ist, einen Islamkritiker wie Robert Bartuma, einen, der Klartext redet, zu hören. «Das Bedürfnis nach Informationen ist immens gross», so Reimann. Das ausserordentlich grosse Interesse am Informationsabend in Flawil gibt ihm Recht. Auch die Kombination von Junger SVP und aramäischem Christen scheint anzukommen. Mit der Reihe von Informationsveranstaltungen, die nun innerhalb der Region fortgesetzt werden soll, wollen die Veranstalter deshalb ganz bewusst polarisieren, aber auch informieren und zu Diskussionen anregen.



Bild: bmf

**Grosses Interesse im Saal** des Flawiler Hotels Toggenburgs anlässlich des Informationsabends über das Thema «Islam».